

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Nr. 135

Mittwoch, den 12. Juni

1918.

Die gestern gemeldete Gefangenenzahl auf mehr als 10 000 gestiegen.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Stabs-Quartier, 11. Juni. Amtl. WB. Drahtb.

Westlicher Kriegsschanplan.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die tagsüber mögliche Gefangenenzahl lebte nur beiderseits der Somme auf. Nach harter Feuerbegegnung griff der Feind zwischen Ancre und Somme an. Derstlicher Einbruch des Feindes an der Straße Enghy-Bray wurde durch Gegenstoß zum Sichgehen gebracht. Vor der übrigen Front brach der Angriff blutig zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In zwei Kampftagen hat der Angriff der Armeen des Generals von Hutier zu den beachtlichsten Erfolgen geführt und uns in den Besitz des Höhenrückens südwestlich von Royon gebracht. Der Stoß traf den auf unseren Angriff vorbereiteten tiefgestellten Feind in stärkster Stellung. Die französischen Divisionen konnten trotzdem der ungestümen Angriffskraft unserer Truppen nicht widerstehen. Auch die zur Unterstützung ihrer Gegenangriffe herangeführten Divisionen der französischen Heeresreserve wurden gestern im erbittertem Kampfe zurückgeschlagen. Auf dem rechten Angriffsflügel behaupteten Truppen des Generals von Dellinger die südlich von Aftainwillers genommenen feindlichen Linien gegen heftige Gegenangriffe.

Die Truppen des Generals von Weber stehen im Kampf bei Courcelles und Reims. Beiderseits der großen Straße Reims-Etrepas-Saint Denis eroberten sie die Höhenrücken östlich von Reims, durchstießen die viele feindliche Stellung und warfen den Feind auf die Aronde zurück. Trotz zäher feindlicher Gegenwehr erkämpften sich die Truppen des Generals von Schoeler den Uebergang über die Maas. Nach Eroberung der Höhe von Marquellise und des Saignemont-Berges drangen sie im unaufhaltsamen Angriff bis Aulhail vor.

Das Korps des Generals Hofmann hat in heftigem Kampf das feindliche Stellungsgewirr auf der Höhe südlich von Thiescourt durchstoßen. Auf den nach Süden der Döse abfallenden Hängen drangen wir bis Ribecourt vor.

Die Gefangenenzahl hat sich auf mehr als 10 000 erhöht. Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit dem 27. Mai eingekaperten Gefangenen auf etwa 75 000.

An der Front von der Döse bis Reims ist die Lage unverändert. Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich Chateau Thierry brachen erfolglos zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Seerrieg.

26 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 10. Juni. WB. Amtlich wird mitgeteilt: Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 7 Dampfer von etwa 26 000 BR. Unter diesen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Cambrian King“, 13 601 BR, mit Flugzeugen und der Dampfer „Snowdon“, 3189 BR, mit 4000 Tonnen Kohle und 200 Tonnen Stahlgut.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

Der Vorstoß südwestlich von Royon.

Die Franzosen haben keine Ruhe. Schon glaubten sie, bei der Döse begänne die Lage „unverändert“ zu werden, da hat sie am Sonntag ein Ueberfall bei der Maas aus ihrer Hoffnung aufgeschreckt. Die Maas ist ein kleines Flüsschen, das in den Wäldern und Tälern westlich von Royon, etwa 15 Km. von dieser Stadt entfernt, entspringt, zuerst südlich und dann südöstlich fließt, um sich etwa 10 Km. oberhalb Compiègne in die Döse zu ergießen, ehe diese die Aisne in sich aufgenommen hat. Ein Vordringen auf den Höhen dieses Tales bedroht die französischen Stellungen nördlich Compiègne. Hier ist nun ein Vorstoß geglückt, der unsere Truppen ziemlich tief in das Höhen- und Talgebiet südwestlich von Royon hineinführte. Auf beiden Seiten der Maas wurden unsere Linien kräftig nach Süden vorgetragen. Westlich des Flusses wurden die französischen

Stellungen bei Mortemer und Drillers genommen und der Stoß über die etwa 3 Km. südlich gelegene Linie Cuvilly-Riquebourg fortgesetzt. Noch weiter südlich führten die Angriffe östlich der Maas, wo die für die Verteidigung äußerst vorteilhaften dichten Wälder von Riquebourg und Lamotte trotz zäher Anhaltens der Franzosen durchbrochen und diese über Beurmont und Mareuil zurückgetrieben wurden. Bereits ist auch ein tiefes Stück des Waldes von Thiercourt erobert.

Berlin, 11. Juni. WB.

Der große Sieg des Deutschen Kronprinzen, der einen weiteren bedeutenden Teil der Kampfkraft und Kampfmittel der Entente verkrümmert, hat zugleich die Auflösung und völlige Zersplitterung der Fochschen Mandrier-Armee herbeigeführt. In Beginn der Schlacht an der Aisne standen am 27. Mai im ganzen acht feindliche Divisionen an der Front. Durch die Ausdehnung des Angriffs wurden in kurzer Zeit sieben weitere Stellungen in die Schlacht mit hineingezogen. Die von Tag zu Tag wachsenden Erfolge führten schließlich dazu, daß der französische Führer auf neue 35 Divisionen an die Kampffront werfen mußte. Im ganzen sind also 50 feindliche Divisionen an der von der deutschen Führung gewollten Front in kürzester Zeit zum Einsatz gezwungen worden. Die infolge der enormen Niederlagen nötig gewordene Abgabe von französischen Verbänden an der Front beiderseits der Somme und in Flandern erlaubte die französische Front in gefährlichster Weise und ist schuld sowohl an den schweren Niederlagen, die die Franzosen zwischen Aisne und Marne Tag für Tag erlitten, wie an der neuen Niederlage, die am 9. Juni wiederum den Franzosen auf der Front von Montdidier bis Royon zugefügt wurde und ihnen schon am ersten Tage 8000 Gefangene abrahm. Der ungeheure Materialverlust, den die Entente auf dem ausgedehnten Fronten zwischen Oyon und Royon und zwischen Royon und Reims erlitten hat, wird schwer zu ersetzen sein, vor allem, da die dreiten Läden der Entente durch vermehrten Einsatz aus der Heimat ergänzt werden müssen. Die Hoffnung der Entente auf ein entscheidendes Eingreifen der großen Mandrier-Armee ist endgültig gescheitert. Die stolze Reservearmee, die der Kriegsrat von Versailles bei seinem Beschluß zur Fortsetzung des Krieges als Trumpf ausgespielt, besteht als solche nicht mehr.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Der Zweck des Besuchs, zu dem der österreichisch-ungarische Minister des Reichens, Graf Burian, in Berlin erwartet wird, ist, wie die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ schreibt, ein doppelter. Er gilt zunächst der persönlichen Führungnahme des neuen Leiters der österreichisch-ungarischen auswärtigen Politik mit den Männern, welche die Staatsgeschäfte des verbündeten Deutschen Reiches führen. Diese bewährte Sitte ist nicht als reine Zeremonie zu betrachten, sie ist von großem politischem Werte, denn auch in den Staatsgeschäften ist das menschliche und persönliche Verhältnis der leitenden Persönlichkeiten von außerordentlicher Wichtigkeit. Der Entschluß der beiderseitigen Regierungen, das bisher bestehende Bündnis in eine neue und festere Form zu bringen, ist von der Öffentlichkeit beider Länder, soweit sie positiv auf dem Boden des Staats steht, begrüßt worden als eine Notwendigkeit zur Erhaltung der politischen und wirtschaftlichen Stellung der beiden Völker und als Hoffnung, daß das Verteidigungsbündnis den Gegnern endlich die Ueberzeugung von der Unbesiegbarkheit unseres Bundes und damit die Geneigtheit zum Frieden vermitteln werde. Die Maßnahmen für die Vertiefung des Bündnisses stehen bereits fest. Dem Besuch des Grafen Burian wird die Bedeutung beigegeben, daß er die sachliche Arbeit zur Vertiefung des Bündnisses einleitet und ein Stück vorwärts bringen wird. Die zu lösenden Aufgaben gliedern sich in politische und wirtschaftliche Fragen. Man darf wohl annehmen, daß die Besprechungen in Berlin vor allem der politischen Seite der Bündnisverneuerung gelten. Nicht nur die im Vierbund vereinten Völker, sondern auch die Welt unserer Feinde und die Neutralen werden in diesen Tagen mit Spannung nach Berlin blicken. Im Vierbund wächst von einem glücklichen Verlauf der Beratungen das beruhigende Gefühl der Sicherheit für die Zukunft. Die Feinde sehen ihre Bemühungen, den Bund zu sprengen und Deutschland und Oesterreich-Ungarn einzeln zu vernichten, auf immer gescheitert. Den Neutralen kann aber aus dem Friedensabstand der mitteleuropäischen Völker die Hoffnung erwachsen, daß sie in ihm einst ein rettendes Gegengewicht gegen die wirtschaftliche und politische Tyrannei der seebherrschenden angelsächsischen Staaten finden werden.

Kriegsverföschung durch Kapitalabfindung.

Durch das Reichsgesetz vom 3. Juli 1916 ist den Kriegsbeschädigten eine einmalige Abfindung durch Kapitalzahlung unter Verzicht auf gewisse Teile ihrer Verfürungsgebühren ermöglicht worden. Die Kapitalabfindung von Renten ist erfolgt aber nur unter ganz bestimmten Verhältnissen, nämlich nur „zum Erwerb oder zur wirtschaftlichen Stärkung eigenen Grundbesitzes“ oder „wenn Verfürungsgebühren zum Erwerb eigenen Grundbesitzes einem gemeinnützigen Bau- oder Siedlungsunternehmen beistehen wollen.“ Witwenrenten sind aber davon ausgenommen und finden keine Berücksichtigung bei der Kapitalabfindung.

Auf die Vorteile dieser überaus wertvollen Wohlfahrts-einrichtung für Kriegsbeschädigte kann gar nicht nachdrucks-voll genug hingewiesen werden. Sie bietet den Kriegsbeschädigten die bedeutendsten Vorteile und kann namentlich jüngeren Kriegsbeschädigten, die von 5 auf Landwirte, Gärtner, auch Handwerker sind, nur auf das dringendste empfohlen werden, denn sie eröffnet ihnen denjenigen Weg, auf dem sie am leichtesten und sichersten zu einem selbständigen Besitze gelangen können, auch wenn sie sonst nicht mit Vermögen gesegnet sind.

Die Kapitalabfindung kann die Kriegszulage, die Verfürungszulage und die Tropenzulage umfassen, diese letzte bis zur Höhe der Kriegszulage. Die eigentliche (Militär-Invaliden) Rente läßt sie unberührt; diese bleibt demnach dem Kriegsbeschädigten für immer zu vollem Genuße, ungeachtet der Kapitalabfindung. Zur Berechnung des Abfindungskapitals wird das Lebensjahr zugrunde gelegt, das der Antragsteller in dem Jahre vollendet, das auf den Tag der Antragstellung folgt. Die Abfindungssumme beträgt für das 21. Lebensjahr das 18¹/₂ fache des Jahresbetrages der ablaufenden Verfürungsgebühren und vermindert sich mit jedem weiteren Lebensjahre um ein Viertel des Jahresbetrages, geht also für das 22. Lebensjahr auf das 18¹/₂ fache, für das 23. auf das 18 fache, für das 26. auf das 17 fache, für das 31. Lebensjahr auf das 16 fache usw. zurück. Je später also der Antrag auf Kapitalabfindung gestellt wird, desto geringer wird die Abfindungssumme. Vom 48. Lebensjahr ab wird sie noch geringer, denn von da ab tritt für jedes höhere Lebensjahr eine Minderung um 1/2 ein, jedoch z. B. ein 55jähriger Kriegsbeschädigter nur noch das 8¹/₂ fache seiner Kriegs-, Verfürungs- usw. Zulage erhalten kann. Es soll augenscheinlich durch diese Einschränkung bewirkt werden, daß von der Wohltat dieses Gesetzes schon in jungen Jahren Gebrauch gemacht werde.

Wird der Zweck der Kapitalabfindung erreicht, so ist die Abfindungssumme zurückzahlen. Zur Sicherung dieser Rückzahlung kann die Militärbehörde für das gezahlte Kapital eine Sicherungshypothek auf das Grundstück eintragen lassen. Weist der Kriegsbeschädigte nach, daß er durch Verfürung seines Grundbesitzes einen besseren, seinen Verhältnissen angemesseneren Erwerb erlangen kann, so können ihm gegen Rückzahlung der Kapitalabfindung die durch diese bereits erloschenen Verfürungsgebühren wieder bewilligt werden, und zwar vom ersten Tage desjenigen Monats an, in dem die Abfindungssumme zurückgezahlt wird. Zurückzahlen ist in jedem Falle aber nur derjenige Betrag, den die Kapitalabfindung zu der Zeit erreicht hätte, in der der Antrag auf Rückzahlung gestellt oder die Rückforderung selbst erhoben wurde.

Der Kriegsbeschädigte hat nicht nötig, sich seiner ganzen Zulagen für eine Kapitalabfindung zu entäußern. Es bleibt ihm unbenommen, dies nur für einen Teil davon zu tun, je nachdem er eines größeren oder geringeren Kapitals bedarf. Ein Rechtsanspruch auf Kapitalabfindung besteht nicht. Diese bleibt das Ergebnis freier Vereinbarung der beiden in Frage kommenden Teile: des Deutschen Reiches einerseits und des Kriegsbeschädigten andererseits. Der Antrag kann auch vor Feststellung der Verfürungsansprüche niemals gestellt werden. Angubringen ist er bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel.

Ein Beispiel wird die Sache am deutlichsten beleuchten: Ein Reservist im Alter von 27 Jahren, der im Kriege ein Bein verloren hat und von Beruf gelernter Schmied ist, findet Gelegenheit, eine Schmiede auf dem Lande, zu der mit den nötigen Einrichtungen seines Handwerks, den erforderlichen Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten auch ein großer Obst- und Gemüsegarten gehört, für den Preis von 15 000 Mk. zu erwerben. Es fehlt ihm aber an dem nötigen Gelde. Daher stellt er den Antrag auf Kapitalabfindung gegen Verzicht auf seine Kriegs- und Verfürungszulage. Er enthält das 16¹/₂ fache seiner Zulagen als Kapital, nämlich 180.16¹/₂ + 324.16¹/₂ = 504.32 + 542.72 = 1047.04 Mk. Die noch fehlenden rund 6500 Mk.

Kriegsbeschädigte:
Ist die einpalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
beim Raum bei einmal
Einsparung 12 Pfg.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verantwortlicher:
H. B. B. B. B. B.
Postfachkonto
5118 Stuttgart.

dem Maße des bisherigen
ei weitere große Siege
Batis. Zudem gibt jede
der feindlichen Artillerie
Fernbeschießung nach und
wandeln. Alle subjektive
ahme, wie sie im Jahre
tq-artiler geltend gemacht
vergeschloffen.

kanischen Gewässer:
Die „Times“ melden aus
eden an der New Yorker
Mal als vermist bekannt

„Daily Mail“ meldet
rde am Freitag das Ver-
hr an der amerikanischen
kreide Daniels stellte am
Freitag ein Ergebnis der
U-Boote nicht vorliegen
einer vorübergehenden
en müsse.

und des 10. Juni.
Amlich wird mitgeteilt:
chten wir im Kampfe mit
Kräften Fortschritte.

sch und Donnerstag.
gewirrt.

H. B. B. B. B. B.
B. B. B. B. B. B.

den 7. Juni 1918.

g.
Annahme, insbesondere
haus, die unser Lieber,

rn
für alle Krangspenden,
vom Jünglingsverein,
ges, für die zahlreich
hier und auswärts,
Verwundeten, für die
s am Grabe, sagen
verbliebenen

Geschwister.

er, 11. Juni 1918.

g.
herglicher Liebe und
bei der Beerdigung
Bubers

Gypfer

trogeins, des Gefang-
nen, für die schönen
des Herrn Gellichen

a Eltern:
riederike Sattler
schwister,
arie Carr.

Nagold.
redung des Leims emp-

lebstoff

extra die
riedrich Luz.

Ausgekämmte
uenhaare,
alte Zöpfe,

ad jast für das Aile

einheim, Friseur Nagold



werden ihm von der zuständigen Kreisparkasse gegen 4 v. H. Zinsen und 2 v. H. Kapitalrückzahlung als Grundbesitzverleihen gegeben. Dadurch übernimmt er eine Jahresverpflichtung von 420 Mk., die aber mit jedem Jahre wegen der gestiegenen Kapitalwerte abnimmt. Für deren Zahlung reicht seine (Militär-Invaliden) Rente zwar nicht ganz aus, wenigstens in den ersten Jahren nicht, sie erfordert aber doch nur einen unerheblichen Zuschuß, jedoch er seinen Hausstand ausreichend von den Erträgen seiner Arbeit und seines Grundbesitzes unterhalten kann. Mit seiner Rente und seinen Zulagen allein (wenig über 900 Mk.) wäre das doch nicht zu erreichen. Er müßte sich aber doch noch einen besonderen Verdienst zu verschaffen suchen. Jedenfalls arbeitet er mit ganz anderen Ansichten für die Zukunft, als wenn er als Handwerker oder Lohnarbeiter in einer Stadt mit teuren Lebensverhältnissen sein Dasein beschließen würde.

Tagedeuerigkeiten.

Zur Beschickung von Paris.

Paris, 11. Juni. WB.

Wie die „Kölnische Volkszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, richteten die Gesandten unserer weittragenden Ferngeschäfte auch an einzelnen militärisch wertvollen Objekten in Paris Schäden an. Gesandte schlugen z. B. im Ostbahnhof und im Bahnhof St. Lazare ein. Auch der Quai d'Orsay, der Justizpalast, die Place de la Concorde wurde getroffen.

Die Brandkatastrophe von Stambul.

Konstantinopel, 11. Juni.

„L'Asiolyt“ zufolge wird die Zahl der bei dem großen Brande in Stambul eingescherten Häuser auf mindestens 8000 mit einer Gesamtbodenfläche von wenigstens 2 1/2 Millionen Quadratmeter geschätzt. In den letzten 10 Jahren sind durch große Brände ungefähr 20 000 Häuser mit einer Bodenfläche von mehr als 4 1/2 Millionen Quadratmeter, das ist ungefähr ein Drittel der Ausdehnung der Stadt, vernichtet worden.

Wieder ein republikanischer Sonderstaat.

Berlin, 11. Juni.

Die hier eingetroffene Abordnung der Republik Georgien (die ihre Unabhängigkeit von der Republik Transkaukasien vollzogen hat) hat den Wunsch zu erkennen gegeben, mit Deutschland und seinen Verbündeten alle die neue Republik betreffenden Fragen in einer Konferenz zu behandeln. Die Reichsleitung hat diesen Gedanken gebilligt und zugesagt, sich mit ihren Verbündeten darüber ins Einvernehmen zu setzen. Als Sitz der Konferenz ist Konstantinopel in Vorschlag gebracht worden.

Die Ergänzungsverhandlungen mit Rußland.

Berlin, 11. Juni. WB.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Am Samstag ist in Berlin eine Abordnung der Regierung der russischen Volksrepublik eingetroffen. Sie besteht aus den Herren Dufarin, Karin und Sokolow. Der Zweck der Kommission ist, wie bereits bekannt, die Aufnahme der von der russischen Regierung beantragten Verhandlungen über die im Brest-Litowsker Vertrag vorgesehenen Sonderabmachungen zwischen Deutschland und der Republik der Volksräte.

Vermischtes.

Ein neuer Baumwollensatz.

Eine Chemiker Firma hat auf dem Gebiet der Faserstoff-Gewinnung eine neue Erfindung gemacht. Es ist ihr gelungen, aus Kiefernadeln einen Baumwollen- und

Süßholz zu erzeugen. Die ersten hergestellten Fabrikate haben sich gut bewährt. Die Erfindung soll neue vielversprechende Aussichten für unsere Versorgung in Textilfabriken eröffnen. Die Kiefernadeln werden chemisch aufgeschlossen und dann mechanisch bearbeitet, worauf sich der gewonnene Faserstoff auf jeder Baumwollmaschine verspinnen läßt. Die Gespinne haben dem Papiergarn gegenüber den Vorteil, daß sie nicht brechen und dehnbar sind. Bisher wurden Sackelinen, Tücher u. a. aus der neuen Faserstoff gewonnen. Aber auch bei seinen Garnnummern sollen die Versuche gute Ergebnisse gezeigt haben.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 12. Juni 1918.

Kriegsverluste.

Die württ. Verlistliste Nr. 671 verzeichnet: Bauer Albert, Bfz. 12. 6. Borsdorf gefallen, Dengler Wilhelm, 2. 3. Ehringen gefallen, Finckh Rudolf, Wffz. 7. 7. Ragold leicht verwundet, Garbort Friedrich, 23. 4. Wildberg leicht verwundet, Glöckle Franz, Ob. Gefr. 24. 2. Unterhamborf leicht verwundet, Harr Karl, 2. 10. Dörschbrunn verwundet, Hemming er Otto, Gefr. 1. 4. Ragold leicht verwundet, b. d. Ar., Kay Christian, Sergt. 5. 7. Hachdorf leicht verwundet, Klinger Friedrich, W. 7. Hatterbach leicht verwundet, Koch Michael, Krankfr. 24. 9. Böllingen leicht verwundet, Köhler Karl, Bfz. 23. 1. Hatterbach schwer verwundet, Leber Christian, Wffz. 31. 19. Oberötlingen verlegt. (Nachtr. gem.) Meisler Otto, 25. 11. Dörschbrunn leicht verwundet, Schwarz Wilhelm, 10. 3. Hatterbach leicht verwundet, Seeger Jakob, 25. 11. Borsdorf leicht verwundet, Wilmann Otto, Ein. d. R. 16. 6. Schönbrenn schwer verwundet, Winkler Karl, 13. 12. Sulz schwer verwundet.

Befördert wurde zum Hauptmann Rößl Emil Herb.

Amtsversammlung.

* Unter dem Vorsitz von Herr Reg.-Rat Kommerell fand am vergangenen Samstag im Rathausaal in Ragold eine außerordentliche Amtsversammlung statt. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer auf die Kriegslage hinweisenden Begrüßungsansprache und gedachte in ehrenden Worten der gefallenen Heldensöhne des Oberamtsbezirks, sowie des durch den Tod abgegangenen Schultheißen Werner von Sulz, zu deren Ehren sich die Versammlung erhob.

Die periodische Neuwahl verschiedener Kommissionen erfolgte auf Vorschlag des Vorsitzenden durch Zuzug und wurden zum Teil die bisherigen Kommissionsmitglieder für eine weitere dreijährige Amtsdauer in ihren Funktionen bestätigt.

An Stelle des verstorbenen Oberamtsparkassiers Gaisers wurde als Stellvertreter der Schriftführer des Bezirksrats und der Amtsversammlung in gleicher Wahl Oberamtsassistent Röll einstimmig gewählt.

Auf die Neubesetzung der Stelle des Oberamtsparkassiers übergehend, erwähnte der Vorsitzende, auf den Todesfall Gaisers zurückweisend, daß der Rassenbestand der Oberamtsparkasse in Ordnung, Geisler aber dem Postfach und Straßenverkehr nicht mehr gewachsen war und dadurch mit der Buchung in Rückstand kam. Eine Einbuße habe die Kasse jedoch nicht erlitten.

Oberamtspfleger Kapp erwähnte, daß bei der Revision der Kasse ein Ueberschuß von 6107 Mark sich ergeben habe, der sich bis jetzt noch nicht ausfinden ließ.

Für die Stelle des Oberamtsparkassiers trat als einziger Bewerber Schultheiß Killinger-Kohrdorf auf, der bisher den Posten als Vermeser befüllte. Für die Stelle, die pensionsberechtigend ist, ist ein Gehalt von jährlich 3600 Mark steigend bis zu 4800 Mark festgesetzt. Hierzu kommt ein Markgelde von jährlich 200 Mk. Die Sicherheitsleistung beträgt 10 000 Mk.

Auch Mutter und Tochter atmeten auf. Wenigstens waren sie jetzt vorerst der größten Sorge ledig.

„Bist du nun zufrieden damit?“ fragte die alte Frau. Emma zuckte mit den Schultern und voll verhaltener Behmut antwortete sie:

„Was blieb mir denn weiter übrig? Am richtigsten ist es doch wohl, die ganze unangenehme Episode so schnell als möglich zu vergessen.“

„Dawohl, das meine ich auch.“

Nach in derselben Stunde gab Emma dem Rechtsanwalt die notwendigsten Weisungen.

Das war einmal eine lebhafteste Stunde am Stammtisch in der „Goldenen Äugel“. Einen so ergiebigen Gesprächsstoff hatte man seit langer Zeit nicht hier gehabt. Und dabei wirklich interessant, etwas so gar nicht Alltägliches — da konnten sich die Köpfe wahrhaftig ein wenig erhitzen.

Dank der Freundlichkeit der lebhaften Frau Rechtsanwältin war diese Neugierde — diese überaus interessante Wendung im Gesicht des schönen Mädchens — wie ein Lauffeuer durch das Städtchen gegangen. Eine Freundin trug es der anderen zu, und in kaum einer Stunde wußten es alle interessierten Kreise.

Wie anders stand jetzt mit einermal Emma Bürger da! Glänzend rehabilitiert war sie! Auf eine solche Wendung der Dinge war keine von den Damen gefaßt gewesen. Zwar die ganz verbissenen Freundinnen suchten auch jetzt noch die Schultern — wer weiß, was da für Dinge mitgespielt hatten? — Und die Frau Ratskassierin meinte sogar geheimnisvoll — vielleicht sei der alte Herr ebenso interessiert wie der junge, daß die Sache so beigelegt würde — in solchen heißen Dingen fenne man sich ja eigentlich nie so recht aus; — und so dachte sich jede der Klatschbosen ihr Teilchen; — laut aber wagte von jetzt an keine mehr über das junge Mädchen herzufallen, im Geheimen jedoch haßte man sie nun erst recht.

Ganz anders dachten darüber die Männer. Für sie war das schöne Mädchen, das man ja immer — soweit die Frauen es eben nicht merkten — mit ehrlcher Bewunderung angesehen hatte — für sie war die „schöne Emma“ — wie man sie heimlich nannte — jetzt so eine

In der sodann vorgenommenen geheimen Wahl wurde Schultheiß Killinger-Kohrdorf einstimmig zum Oberamtsparkassier der hiesigen Oberamtsparkasse gewählt. Killinger-Kohrdorf dankte natürlich als stellw. Mitglied aus dem Bezirksrat aus und wurde an seine Stelle Schultheiß Rink-Untertalheim gewählt.

Der stark angewachsene Verkehr der Oberamtsparkasse machte die Einstellung einer Hilfskraft dringend nötig. Da jedoch der bisherige Inhaber der Stelle um seine Entlassung nachsuchte, folte der Posten wieder neu besetzt werden, wozu sich die Amtsversammlung einverstanden erklärte.

Stadtschultheiß Maier-Ragold kommt nochmals auf den in der Kasse vorgefundenen und bisher unaufgeklärten Ueberschuß von 6107 A zu sprechen und fragt, was in dieser Sache vorgefallen sei.

Oberamtspfleger Kapp gibt hierauf bekannt, daß nach Einzug in das neue Bankgebäude die Einleger zur Vorlegung ihrer Einlagebücher aufgefordert werden, um so eine Vergleichung vornehmen zu können.

Ueber die Erwerbung und den Umbau des Schlier'schen Wohn- und Geschäftsgebäudes gab der Vorsitzende erschöpfenden Aufschluß. Das Anwesen wurde der Amtskörperschaft zum Preis von 68 000 Mk. ohne Laden und Geschäftseinrichtung angeboten. Nach Einholung von Gutachten seitens des Oberamtsarchitekten und nach Verhandlungen des Oberamts und des Bezirksrats wurde das Gebäude, laut einem Beschlusse des Bezirksrats, um den Preis von 57 000 Mk. erworben und am Tag der Uebernahme bezahlt. Die Büro-Räume und Wohnungen sollen auf 1. Oktober 1918 bezogen werden. Die Wohnung im ersten Stock enthält sechs Zimmer mit Bad und wird zu einem jährlichen Mietzins von 600 Mk. an Oberamtspfleger Kapp vermietet. Die Wohnung im zweiten Stock umfaßt 5 Zimmer und wird mietweise zum Preis von jährlich 250 Mk. Oberamtsparkassier Killinger überlassen. Das Erdgeschoss ist für die Kassen- und Büro-Räume der Oberamtsparkasse und Oberamtspflege bestimmt. Die Pläne hierfür sind von Oberamtsbaumeister Schlicher ausgearbeitet und zwar dienten als Vorwurf die Räume der Oberamtsparkasse Ludwigsburg. Reg.-Rat Kommerell hob hervor, daß durch den Erwerb dieses Gebäudes ein guter Kauf gemacht, da dasselbe um einen annehmbaren Preis erworben worden sei, der Aufwand für den Umbau aber noch die verhältnismäßig hohe Summe von 25 000 Mk. beanspruche. Es wäre dies das 4 bis 5fache gegenüber den Umbaukosten vor dem Krieg. Inmehrin komme Erwerb und Umbau des Hauses auch so noch billiger als ein Neubau.

Nachdem sich die Amtsversammlung mit Erwerb und Umbau des Hauses einverstanden erklärt hatte, ersuchte Landtagsabgeordneter Schaible um Aufschluß über die Verwendung des Bauplatzes an der Hatterbacherstraße. Hierauf gab Reg.-Rat Kommerell bekannt, daß man über die Verwendung dieses Platzes noch nicht schlüssig sei.

In Sachen Abgabe der Bezirkswertzeichen führte der Vorsitzende aus, daß die Benützung der Bezirkswertzeichen ganz gewaltig gestiegen sei, und die Amtskörperschaft jährlich damit bereits eine Ausgabe von 9000 Mk. habe, von einer unerwarteten Abgabe der Wertzeichen vom 1. April ds. Js. ab Abstand genommen werden müsse.

In der Aussprache hierüber bekannte sich Schultheiß Kern-Sültingen zwar nicht als Freund des Vorschlages auf Abgabe gegen Bezahlung, befürwortete den Vorschlag jedoch als notwendiges Uebel. — Landtagsabg.

Act Feldin gemorden! Ein Rädel, das ihren Ebel, weil er so galant wurde, überreichte, so etwas hatte man hier noch nicht erlebt.

Schon während des ganzen Abends hatte man eifrig hin und her debattiert. Aber erst als der Rechtsanwalt eintrat und schmunzelnd seinen Platz am Stammtisch einnahm, da erst wurde die Tafelrunde wirklich mobil.

Wohl von zehn Seiten wurde der Anwalt auf einmal bestürmt, zu erzählen, so weit er es eben durfte. Und ruhig, mit verhaltener Schelmerei befüllte er allen Fragesteller, daß die Neugierde voll und ganz stimmte und daß der Ruf des jungen Mädchens glänzend und in unbekleideter Keinheit dasteh.

„Ra also! Nun wußte man ja genug. Der Anwalt hatte ja die Beweise dafür in Händen. Nun war man zufrieden.“

O Emma Bürger, wärst du jetzt hier gewesen! Ein Duzend Männer, junge und alte, hätten dir kuldigend die schönen Hände geküßt, denn die Frauen waren ja dabei!

Etwas abseits von dem lebhaften Kreis saß Herr Waldemar Witt und hörte still lächelnd zu. Ein paarmal hatte er fragen wollen, ob man das Rädel denn nicht immer für drav gehalten und ob es erst dieser Rehabilitierung bedürftig habe, aber er belam sich eines Besseren und fragte nicht: Weshalb die schöne Einigkeit der edlen Seelen fördern, dachte er mit spöttelndem Lächeln.

Dann trat der Anwalt zu ihm und zog ihn auf die Seite zu einem halb laut geführten Gespräch.

„Ich habe eine Idee, lieber Herr Witt — was meinen Sie, wenn man das Fräulein hier am Ort festzubalten suchte?“

„Danach fragen Sie ausgerechnet mich?“

„Dawohl, abfällig.“

„Soll ich sie vielleicht hier festhalten?“

„Ich sollte meinen, in Ihrem großen Betrieb würde sich doch eine Stelle für eine Dame finden.“

(Fortsetzung folgt.)

Das hübsche Mädchen

Roman von Paul Blich.

(Nachdruck verboten.)

Emma sah auf das weiße Haar des alten Herrn, dann nickte sie kumm.

Darauf reichte er ihr dankend die Hand.

„Und hier, liebes Fräulein, überreiche ich Ihnen eine schriftliche Entschuldigung und Abbitte meines Sohnes. Ferner habe ich Ihnen hier ein Zeugnis ausgestellt, das Ihnen bei einer neuen Bewerbung sicher von Nutzen sein wird. Und endlich — hier habe ich mir erlaubt, Ihnen das Gehalt für das laufende Jahr mitzubringen — ich bitte sehr!“

Mit hochrotem Gesicht wollte sie ablehnen.

Er jedoch sprach energisch weiter:

„Rein, nein! Es gibt keine Ablehnung, mein liebes Fräulein! Unter gar keiner Bedingung. Den Gefallen müssen Sie einem alten Mann schon tun, ihm zu erlauben, daß er Sie wenigstens auf diese Weise schadlos hält für die erfahrene Unbill! — Hier, bitte sehr! — Und nun einen Strich durch die ganze unangenehme Geschichte — na, einverstanden, liebes Kind?“

Mit unüberwindlichem Gesicht sah er sie so bittend an, daß sie nicht anders konnte und ihm ihre Hand hinreichte, die er kräftig und dankbar schüttelte.

„Und nun alles Glück für die Zukunft! — Abriegen bitte ich, daß Sie meine Firma, sobald Sie es nötig haben, als Referenz aufgeben; ich werde Sie jederzeit empfehlen.“

Mutter und Tochter dankten.

Dann aber, mit seinem Lächeln, sagte der Alte noch: „Das beste zwar, was ich Ihnen wünschen möchte, liebes Kind — daß Sie recht bald ein glückliches, eigenes Heim finden möchten — das ist ja doch schließlich für jedes junge Mädchen noch immer das Beste, nicht wahr?“

Mit ehrlicher Herzlichkeit verabschiedete er sich dann schnell und ging.



Wohl wurde
stimmig zum
amtsparasse
ungemäß als
us und wurde
terialheim
amtsparasse
raft dringend
der Stelle um
eder neu be-
g einverstanden
um nochmals
wisher unange-
hen und fragt,
bekannt, daß
Einleger zur
werden, um
mbau des
gebäudes
h. Das An-
ts von 68000
geboten. Nach
amtsparasse
des Bezirke-
schluß die Be-
erworden und
ro-Räume und
erogogen werden.
a Zimmer mit
von 600 Mk.
Wohnung im
mietweise zum
kasser Rüdiger
en- und Büro-
stöße bestimmt.
er Schlichter
auf die Räume
Kal Kommer-
Gebäudes
einen annehm-
u wand für
hohe Summe
as 4 bis 5fache
eg. Inmerhin
auch so noch
Erwerb und
hatte, ersuchte
schluß über die
nsterbach er-
bekannt, daß
nicht schließ-
wertzeichen
gung der Be-
und die Amts-
age von 9000
be der Wert-
genommen wer-
sch Schultheiß
und des Vor-
fürwortete den
Landtagsabg.
en Chef, weil
atte man hier
te man eifrig
Rechtsanwalt
amtmäßig ein-
mobil.
it auf einmal
durfte. Und
alle Fragen-
me und daß
in unbedeckte
Der Anwalt
un war man
gewesen! Ein
dir huldigend
en waren ja
eis sah Herr
Ein paarmal
dem nicht
efer Rehabili-
ines Besseren
keit der edlen
eln.
a ihn auf die
was meinen
et festzuhalten
Betrieb würde

Schalbe wie auf den Mißbrauch der Bezirkswert-
zeichen seitens der Wirtschaftverbände hin.
Da sich keinerlei Widerspruch erhoben hatte, wurde
beschlossen, ab 1. April ds. Js. die Bezirkswert-
zeichen nur noch gegen Bezahlung an die Ge-
meinden abzugeben.

Einer Aenderung der Bezirksjagung über die
Taggelder, Diäten und Reisekosten der Mit-
glieder der Amtsversammlung und des Bezirksrats auf
Erhöhung der Taggelder und Diäten der Mitglieder wurde
zugestimmt.

Nachdem noch die Feuerungszulagen der Ver-
waltungskammern im Nebenamt zur Sprache gekommen
waren, hierin aber keine Einigung erzielt und die Ange-
legenheit auf die Herbstamtsversammlung verschoben wurde,
gab Reg.-Rat Kommerell nach interessanten Zahlen über die
Nahrungsmittelversorgung durch die Bezirksver-
sorgungsstellen bekannt, aus denen hervorging, daß der An-
satz der Bezirksversorgungsstellen nachgerade recht umfangreich
geworden ist. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versamm-
lung, an die sich ein gemeinsames Mittagessen im Hotel
„Post“ angeschlossen.

Wohltätigkeitsabend.

Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf den
morgen Abend in der „Traube“ stattfindenden Wohltätig-
keitsabend zum Besten der Ludendorff-Spende. Bis Don-
nerstag 6 Uhr abends befindet sich der Vorkauf in der
Buchhandlung Jaiser, nach dieser Zeit befindet sich der
Verkauf an der Abendkasse in der „Traube“.

Weitere Gaben für den Baufonds der Klein-
kinderkinder gingen ein: Frau R. N. 5 A. Drei einstufige
Kinderbücher 20 A. Fr. Benz 5 A. Fr. Benz 10 A.
H. Med. Fricker 50 A. R. N. 20 A. Gewerbedank
100 A. H. Kempf, Gerber 30 A. H. Lehre z. „Kose“
40 A. Fr. W. und E. 20 A. Ein Kurgast aus
Sachsen 5 A. Fr. R. N. 1 A. Fr. Holzinger 5 A.
R. N. 5 A. R. N. 4 A. H. Käufer, Müller 20 A.
H. Käufer, Wehlbl. 10 A. Gebürtler Theurer 300 A.
R. 100 A. Lederkohlenfabrik 20 A. Zufolge eines Ver-
mächtnisses v. 500 A. — Herzlichen Dank allen Gön-
nern!

Die Ludendorff-Spende teilt mit, daß der Spen-
den größerer Gaden Erinnerungsbilder auf Verlangen
übergeben werden. Es sind dies künstlerische Reprodu-
ktionen des bekannten Vogelschilbes „Hindenburg und
Ludendorff am Generalstabstisch“, die für Spenden von
über 10 Mk. in Tiefdruck, für Spenden über 20 Mk. in
farbiger Ausführung den Gönnern zur Verfügung stehen.

Ruhr. Mit dem Eintritt warmer Witterung ist mit
dem Wiederaufleben der übertragbaren Ruhr (Dysenterie)
zu rechnen. Die Krankheitserscheinungen bestehen haupt-
sächlich in Leibschmerzen, heftigen schmerzhaftem Stuhldrang,
und häufigen wässrigen mit schleimigen Flocken und
blutigen Ansetzungen, nach deren Abgang der Stuhl-
drang nicht aufhört. Man verjähme nicht, in solchen
Fällen rechtzeitig den Rat des Arztes einzuholen.

Ein Sprichwort als Wetterprophet. Kommt
die Eiche vor der Esche, hält der Sommer große Wäse,
kommt die Esche vor der Eiche, hält der Sommer große
Dürre. Die Esche ist dieses Jahr vor der Eiche ge-
kommen, aber die Niederschläge vom Montag haben den
Befürchtungen ihren Stachel genommen. Gott sei Dank!

Ein Besuch bei unseren Minensuchern in der Nordsee.*

2. Beim Flottillenchef.

Man kann ein noch so überzeugungs- und prinzipien-
treuer Mensch sein, seine sachmännliche Ansicht über einen
bestimmten Gegenstand für noch so richtig halten, und man
wird doch zuweilen in die Lage versetzt werden, daß man
sein Urteil innerhalb einer kurzen Spanne Zeit ändern
muß, weil man sich Tatsachen oder dem maßgebenden Be-
richt eines Fähigkeiten gegenübergestellt sieht, gegen den die
bleherige Stellungnahme nicht mehr standhält. Ähnlich
erging es mir in jener Stunde, die ich in der gemütlichen
Kasche in anregender Unterhaltung mit dem jungen Chef
einer unserer bewährtesten und erfolgreichsten Minensuchflottillen,
Korvettenkapitän R., zubringen durfte. Das war das Ge-
sicht eines Mannes, der mir hier gegenüberlag, dem die
Arbeit den Stempel aufgedrückt hatte. Arbeit, Verant-
wortung und eiserne Energie. Einer von den Männern,
die im stillen wirken, entzogen dem Blick der Öffentlich-
keit und dem Beifall der Menge, die aber dennoch auf
reiche Erfolge zurückblicken können.

Nicht als ob nicht auch die anderen Chefs unserer
verschiedenen Minensuch- und -räumverbände Hervorragendes
geleistet hätten. Sie alle haben ihren Anteil an dem
erfolgreichen jähren Kampf, den die Straznenkehrer unserer
Flotte für die Seekriegsführung geleistet haben. Was mich
aber bestimmte, gerade dieser Minensuchflottille meinen Be-
such abzustatten, daß war der Umstand, daß sie als Kriegs-
schöpfung in jenen heißen Augusttagen 1914 aus einem
Nichts entstanden ist, sich mit Notbehelfen abquälte mußte,
dafür aber auf Rekordleistungen zurückblicken kann, die
selbst dem erfahrenen Fachmann eine unbegrenzte Hochach-
tung abdrängen. Damit meine ich natürlich nicht den
Schreiber dieser Zeilen, denn zum urteilsfähigen Fachmann
gehört mehr als nur flüchtige Beobachtung und Verständnis
für die sachmännliche und strategische Wichtigkeit dieses
Zweiges unserer Marine. Hier bin ich überhaupt mehr
Chronist als Fachmann. Ich darf aber erwähnen, daß der

*) Siehe „Gesellschaft“ Nr. 114 und 125.

Heupreis für 1918. Nach einer Verfügung des
Ministeriums des Innern darf auf Grund einer Verordnung
des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts zu den für
Heu bestimmten Höchstpreisen ein Betrag zugeschlagen wer-
den. Danach beträgt für einen Zentner Heu der Erzeuger-
höchstpreis für Wiesheu und Feldheu, lose verladen 8 A,
der Handelshöchstpreis 8.60 A, gebunden oder gepreßt
8.60 A bzw. 9 A; für Kleeheu lose verladen 9 A bzw.
9.60 A, gebunden oder gepreßt 9.60 A bzw. 10 A.

I Emmingen, 11. Juni. Gestern wurde der Fa-
mille Dengler durch den Truppenteil als schmerzliche
Befähigung des Heldentodes ihres lieben Aasmarschleren
ein Paket mit verschiedenen Habseligkeiten zugestellt. Wie
viel Liebe, wie viel Blick fand zu selbigen Abschlus wieder!
Der Gesalbene, Jakob Dengler jung, war wegen seines
allzeit freundlichen, dienfertigen Wesens in der ganzen
Gemeinde beliebt und manches Auge freute sich bei die-
ser neuen Trauerbotschaft.

Obertalheim, 10. Juni. Ein stattlicher, hier noch
nie gesehener Leichenzug, in dem wir besonders viele Fel-
dgräber und den Abgeordneten des Bezirke, H. Scheible,
bemerkten, bewegte sich gestern Sonntag nachm. 1/3 Uhr
zu unserem stillen Friedhof, wo der am 10. April d. J.
an der Westfront gefallene, nunmehr überführte Erziehungswirt
Konrad Kuon, Sohn des Engewirts Karl Kuon, in
heimatlicher Erde sein Ruheplätzchen für immer gefunden.
Der funktionierende Geistliche gab im Anschluß an das
Schriftwort: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir
die Krone des Lebens geben“, einen kurzen Abriss seines
Lebens, hob rühmend hervor seine Pflichttreue im Dienste
des Vaterlands, schilderte, wie sein ehemaliger Vorgesetzter,
Hauptmann Wagner von Camstatt, es sich nicht nehmen
ließ, dem treuen Burshen das Ehrengeleit zu geb.n, wie
sein letzter Kompaniechef den Eltern schrieb: „Ich vertraue
in ihm einen außerordentlich braven, treuen und zuverlässi-
gen Burshen“, wie diese seine Pflichttreue und Gewissen-
haftigkeit belohnt wurde durch Verleihung der Silbernen
Verdienstmedaille. Nach der trostreichen Trauerrede des
Geistlichen widmete Hauptmann Wagner dem teuren Ent-
schlafenen einen rührend schönen Nachruf und legte einen
Kranz am Grabe nieder, ebenso Gemeinderat Jink im
Namen des Kriegsernährungsamts. Die erste Feier war umrahmt
von 4 vom heftigen Kirchenchor unter Direktion des Haupt-
lehrers Adels präzis vorgelegenen Liedern. Am Grabe
trauerten die betagten Eltern und 4 Geschwister. Das
schöne Holzkreuz, das schon im Vortel sein Heldengrab
geschmückt, zielt nun sein Grab in der Heimat, bis ein
schönes Denkmal seinen Namen späteren Geschlechtern ver-
kündet. — Unter den bisher 23 gefallenen Helden befin-
den sich die in letzter Zeit als tot gemeldeten Gefreiter Vincenz
Weber, Sohn des Martin Weber, der seit Juli 1916 ver-
mählte August Apperger, Sohn des Johannes Apperger,
Kanonier Kaspar Walz, Sohn des Josef Walz, und Josef
Wehle, Sohn des Plus Wehle. Wir werden diesen Helden-
jungen ein treues Andenken bewahren.

Aus dem übrigen Württemberg.

— Calw. Der 65 Jahre alte Schüler Johann Böhle
von Eutingen Dd. Horgheim, der hier bedienstet war,
hat sich in der Nähe der Schaffhäuser an einem Baum
aufgehängt. Der Strick brach leider erst, als der Un-

glückliche schon tot war. Der Beweggrund zu der Tat
soll Lebensüberdruß sein.

r Horb. Am Montag nachmittag fand im Linden-
hofsaal eine stark besuchte Bürgerversammlung für die kom-
mende O.soorstehewahl statt. Stützungsverwalter Schanz
begleitete als ältester Gemeinderat die Versammlung und
erteilte dem Kandidaten Dr. Krankenkassenverwalter Mauz
das Wort. Der Kandidat verwaltet schon 12 Jahre die
Dr. Krankenkasse und war schon oft Verweser des Stadt-
schultheßenamts. Die Wahl findet kommenden Samstag
statt. Der zweite Bewerber aus Vaihingen a. E. hat in
letzter Stunde abgefragt.

— Tübingen. Der volksparteiliche Reichstagsabgeord-
nete Schweichardt, für den Reichstagswahlkreis Calw-
Herrenberg-Ragold-Neuenbürg, ist seit längerer Zeit durch
Krankheit an dem Besuch der Reichstagsitzungen ver-
hindert. Er liegt in der Klinik in Tübingen darateter.

r Kottweil. Eine Konferenz der sozialdemokratischen
Vertrauensleute des Oberamts Kottweil nahm zu der
Landtagswahlwahl Stellung und beschloß lt. „Schwab.
Tagw.“ noch eingehender Aussprache in Einverständnis
mit dem Landesvorstand, von der Aufstellung eines eigenen
Kandidaten Abstand zu nehmen. Dieser Beschluß wurde
 einstimmig gefaßt. Ein Antrag, Wahlenthaltung zu pro-
klamieren, wurde mit Mehrheit abgelehnt. Den Kandidaten
der Nationalliberalen Partei hat die Bezirksparteileitung
über seine Stellung zur Friedensresolution des Reichstags,
zur Wahlrechtsfrage und zum Koalitionsrecht befragt.
Dr. Etter beantwortete diese Fragen dahin, daß er kein
Anhänger der Vaterlandspartei sei, vielmehr auf dem
Boden eines baldigen Friedens d.r. Verständigung stehe.
In der Wahlrechtsfrage stehe er auf dem Standpunkt des
gleichen Wahlrechts. Das Koalitionsrecht betrachte er als
eine Selbstverleumdung.

r Donzdorf. Am Montag früh ist, wie die „Gp.
Zig.“ berichtet, der Leichnam des Grafen Rehbarg, Albert
Heckmann, auf dem Hohenstein erstochen aufgefunden wor-
den. Es wird angenommen, daß Heckmann von einem
oder mehreren Mordbuben, vielleicht im Kampf mit diesen,
getötet worden ist.

Erste Kammer.

Die Erste Kammer tritt am Montag den 17. Juni,
nachmittags 4 Uhr, zu einer Sitzung zusammen. Auf der
Tagesordnung steht der Bericht der vereinigten Ausschüsse
für Finanzen und innere Verwaltung zu den Fragen der
Volksernährung und Kriegswirtschaft.

Denkmalschutz.

Dem Präsident der Zweiten Kammer ist der Entwurf
eines Gesetzes über die weitere Verlängerung der Gültig-
keit des Gesetzes über den vorläufigen Schutz von Denk-
malen, zugegangen.

Letzte Nachrichten.

Ständige GKG.

Aus dem Hauptauschuß des Reichstags.

Berlin, 11. Juni. WTB. Drahtb. Der Haupt-
auschuß des Reichstags wählte heute vor Eintritt in die
Tagesordnung auf Vorschlag des Abg. Gröber (3.) durch
Zuruf den Abg. Ebert (6.) zum Vorsitzenden und den
Abg. Dr. Stresemann zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Die Bilder wechseln. Ich höre von getriebenen Fliegern,
die auf zertrümmertem Flugzeugschwimmer bereits 3 Tage
triebten, den Tod vor Augen, als sie aus den Minenseldern
herausgerettet wurden. Von deutschen Kriegern, die in
offenen Booten englischer Gefangenenshaft erlitten und von
Minensuchern aufgenommen wurden, von Schiffsuntergängen
und Rettungen, von Sturm und Nacht, von Not und Tod.
Ein Heldenlied deutscher Seemannsgedichte!

Militärische Nachrichten verbieten mir ein Eingehen
auf die interessantesten Punkte unseres Gesprächs. Das
aber soll hier festgehalten werden: Wenn der Engländer
geklagt hat, des für ihn so fürchterlichen U-Boot-Krieges
dadurch Herr zu werden, daß er Minen über Minen in die
Nordsee warf, so hat er sich in dieser Maßnahme genau
so verrechnet wie in all seinen übrigen Abwehrmitteln und
dem Bergweilungsstoß gegen die Kanonischen Hüllen. Ge-
wissh sei zugegeben, daß uns der Minenkrieg der Engländer
seit dem letzten Jahre lästig geworden ist. Schätzwert ist
einmal nicht deutsche Art; das überlassen wir ruhig den
Engländern, den Lloyd George, Geddes, Cecil und Milner.
Wenn aber Jellicoe, der Befehlshaber vom Himmelsfahrtologe
1916, vor wenigen Monaten das englische Volk auf den
August dieses Jahres vertriebete, weil bis dahin jegliche
U-Boot-Gefahr ausgeschaltet sei, so hat er mit seiner
Prophezeiung jedenfalls die verheerendste Minenartigkeit der
Engländer gemittelt, das Aufstopfen des „Rattenlochs“ mit
Minen. Der „Graf von Scapa Flow“, zu dem ihn sein
König ernannte, hat seine Rechnung jedoch ohne die deut-
schen Minensuchflotte gemacht, die für dieses englische Gift
das Gegenmittel gefunden haben. Seine Einrichtung ist
gang jungen Datums, die bis jetzt erzielten Erfolge aber
über alles Erwarten groß. Und so wird auch in der neuen
schärferen Form des Minenkrieges der Sieg auf unserer
Seite sein. Das letzte sich unabänderlich als frohe Keber-
zeugung in mir fest, als ich von dem erfindungsreichen und
unerschrockenen Führer der . . . Minensuchflotte schied
und mir Korvettenkapitän R. die Worte mit auf den Weg
gab: „England kann noch so viele Minen heranzubringen
und vor die Deutsche Bucht werfen, die paar U-Boote, die
wir für unsere U-Boote und unsere Flotte zum sicheren
Ein- und Auslaufen brauchen, werden wir uns immer
schaffen!“



Die preussische Wahlrechtsvorlage.
 Berlin, 11. Juni. WTB. Draht. Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte heute bei der vierten Beratung der Wahlrechtsvorlage der Minister des Innern Dr. Drews namens der Staatsregierung, daß, wie der frühere Antrag Dr. Lehmann für die Regierung kein geeigneter Boden für die Verständigung gewesen sei, auch auf dem Boden des jetzigen Kompromißantrags Lehmann ein Zustandekommen der Vorlage ausgeschlossen sei.

**Der 400. Lufttag des Jagdgeschwaders
 Richthofen.**

Berlin, 11. Juni. WTB. Draht. In den zahlreichen Luftkämpfen, die am 9. Juni trotz tief hängender Wolken und gegen Abend einsetzenden Sturms an der Westfront ausgefochten wurden, errang das Jagdgeschwader Richthofen seinen 400. Lufttag. Neben den alten Ueberlieferungen, hat das Geschwader auch nach dem Tode seines Führers und Meisters unermüdet dem Beispiel Richthofens nachgefolgt und an die alten Erfolge neue gereicht.

Verteidigungsvorbereitungen in Paris.

Basel, 12. Juni. Draht. „Daily Mail“ melden aus Paris: Die Verteidigungsmittel der französischen Hauptstadt wurden in den letzten Tagen bedeutend vermehrt. Auch amerikanische Truppen sind in größerer Anzahl zur Verteidigung der Hauptstadt in Paris eingerückt.

Die Lebensmittelfrage in Frankreich.

Genf, 12. Juni. Draht. Der Pariser „Temp.“ schreibt am Sonntag: Die Erklärungen Clemenceaus im Hauptausschuß der Kammer hätten die Widerstandskraft Frankreichs auch in der Ernährungsfrage von dem rechtzeitigen Eingang der Ueberseetransporte abhängig gemacht. Infolge der Verminderung der eigenen Ernte sei Frankreich für 53% seiner Lebensmittel auf die nordamerikanische Einfuhr angewiesen.

Die Kriegslage am Abend des 11. Juni.

Berlin, 11. Juni. WTB. Draht. Amtlich wird mitgeteilt: Auf dem Kampffeld südwestlich Rezon sind erneute

Gegenangriffe der Franzosen unter schweren Verlusten gescheitert.

Wetter am Donnerstag und Freitag.
 West bedeckt, Strichwelle mit Niederschlägen verbunden.

Wie die Wettervorhersage des meteorologischen Reichsanstalts, Nagold, vom 10. Juni 1918. R. Oberamt: Kommerell.

Amtliches.

Höchst- und Richtpreise für Gemüse und Obst
 vom 7. Juni 1918 bis auf weiteres.

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
Kirschen, süße, 1. Wahl 1 Pfd.	37	48	55
Kirschen, süße, 2. Wahl 1 "	22	33	40
Kirschen, saure (Weißel) 1. Wahl 1 "	47	58	65
Kirschen, saure (Weißel) 2. Wahl 1 "	27	38	45
Gartenerdbeeren, 1. Wahl 1 "	80	90	100
2. Wahl 1 "	40	50	60
Wald- u. Ronatserdbeeren 1 "	120	135	150

Nagold, den 10. Juni 1918. R. Oberamt: Kommerell.

Herstellung von Seife.

Es besteht Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß jede Verarbeitung oder sonstige Verwendung pflanzlicher und tierischer Öle und Fette, sowie der aus diesen gewonnenen Öl- und Fettsäuren zur Herstellung von Seife und anderen Waschlösungen verboten ist.

Zwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 M oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Das Verbot bezieht sich nicht nur auf die gewerbliche Herstellung, sondern auf jede Herstellung überhaupt, also auch auf diejenige im eigenen Haushalt und zum eigenen Bedarf.

Gleichzeitig werden die Apotheker des Bezirks an die Ministerialverordnung betreffend die Abgabe von Nagnatron und Nagnatrium vom 30. April 1917 — Staatsanzeiger Nr. 101 —, deren Wortlaut bei den Ortavorstehern eingesehen werden kann, noch besonders hingewiesen.
 Den 10. Juni 1918. Reg.-Kat. Kommerell.

Richtpreise für Gemüse

vom 7. Juni 1918 bis auf Weiteres nach den Stuttgarter Richtpreisen.

	Erzeugerpreis	im Großhandel	im Kleinhandel
Zwiebel mit Kohlrab 1 Pfd.	40	50	30
Frühwirsing 1 "	40	50	—
Radieschen 1 Bund 8—16	10—20	—	—
Kellische 1 Stück 15—30	20—35	—	—
Monatrelliche, weiße, blaue 1 Bund 15—28	18—32	—	—
Kohlraden 1 Pfd.	48	56	—
Treibkarotten (ohne Kraut) 1 Pfd.	50—100	60—110	—
Sellerie 1 Stück 10—28	14—24	—	—
Spinat 1 Pfd.	30	35	25
Rote Rüben alter Ernte 1 "	12	15	—
Schnittkohl u. Mangold 1 "	30	35	—
Spargel wärlt. beste Sorte 1 "	115	145	96
Spargel nicht wärlt. 1 "	110	130	—
Suppen-spargel 1 "	35	40	30

Nagold, den 10. Juni 1918. R. Oberamt: Kommerell, Reg.-Kat.

A. Oberamt Nagold.

Die mit Erlaß vom 1. ds. Mt. — Gesellschaft Nr. 128 — über den Gewerbebetrieb des Metzgers Christian Ottmar in Ebhausen verhängte Schließung ist wieder aufgehoben worden.

Den 11. Juni 1918. Reg.-Kat. Kommerell.

Stellg. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Auf Ersuchen des Kgl. Kriegsministerium wird die Bekanntmachung des stellg. Generalkommandos betr. Verbot der Herstellung von Papiermünd- und Papiertischschürzen vom 7. 8. 17 (veröffentlicht im Staatsanzeiger v. 9. 8. 17 Nr. 184) hienit wieder aufgehoben.

Stuttgart, den 10. Juni 1918.

Der stellg. kommandierende General:
 v. Schaefer.

Helferinnen vom Roten Kreuz.

Unter der gütigen Leitung des Herrn Dr. Foth beginnt demnächst im Reservelazarett (Gewerbeschule) Nagold ein

theoretischer Ausbildungskurs.

Mädchen (nicht unter 20 Jahren) aus Stadt und Land, die sich den Bestimmungen der Helferinnenorganisation verpflichten, wollen sich am Sonntag den 16. Juni ds. B. von 4—6 Uhr bei mir vorstellen. Fahrkarte zum Kurs erhalten auswärtige Schülerinnen vom Roten Kreuz.

Die Stunden werden günstig zwischen zwei Nachmittagsgängen gelegt.

Helferinnenabteilung Nagold:
 Frau Landgerichtsrat Ushörner.



Effringen, 11. Juni 1918.

Dankagung.

Für all die wohlthunenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die mir anlässlich des Heldentodes meines lieben, unvergesslichen Bruders

Musketier Heinrich Schmid

erfahren durfte, besonders für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst sagen wir unsern innigsten Dank.

Die Geschwister.

Kaufe
 Eichen- u. Fichtenrinde.
 zu den festgesetzten Höchstpreisen in kleinsten und größten Mengen ab jeder Station geladen. Fachkundige Aufhäuser gegen hohe Provision gesucht. Lohschäler erhalten 1 kg freigegebenes Sohlleder.
 Ernst Schenk,
 Call/Eifel, Lohmühle.

Gebrauchtes
 Wohn- und Schlafzimmer
 umzugshalber zu verkaufen.
 Alois Wemmer, Rohrdorf.

Eiersammeltag
 Donnerstag Abend
 6—8 Uhr

auf der Polizeiwache.
 Stadtschultheißenamt.

Nagold.

Wir sind wieder Käufer von
 Ia. 1917er

Rotklee samen

und erbitten uns gest. Angebote.
 Berg & Schmid.

Breitwabenbenten

Zwei mit Seitenwandflitterung ganz neu, samt Aufsatz mit 12 Halbrahmen und schon eingedrehten Kunstwaben, für Schwärme gerichtet, samt Filzklissen

hat zu verkaufen,
 Ger. rein.

Bienenhonig kauft

jedes Quantum zum Höchstpreis
 Gottlieb Klais, Nagold.

Nagold.

Rauchkräuter

kann auch an Wiederverkäufer günstig abgeben.

Hermann Knodel.

Walldorf.

Lederwalzmaschine

verkauft
 Christine Sieber, Witwe.

Schulkarten

von Württemberg, Baden und Hohenzollern sind wieder eingetroffen und zu haben bei
 G. W. Zaiser, Buchh., Nagold.

Im großen Saale der „Traube“ Donnerstag, den 13. Juni 1918 Abends 8 Uhr

Großer Wohltätigkeits-Abend

zum Besten der Ludendorffspende unter Leitung des Humoristen Carl Mendelson-Menzel und Mitwirkung der Hauskapelle des Ref.-Casarets Nagold.

Heitere und ernste Darbietungen, Konzert u. a. m.
 Preise der Plätze im Vorverkauf in der Buchhandlung Kaiser:
 I. Platz 2.—, II. Platz 1.—. Programme an der Abendkasse.

Die geehrte Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung wird gebeten, diese Veranstaltung im Interesse der guten Sache recht zahlreich zu besuchen. Der Gesamtertrag dieses Abends wird durch das Laz. der Ludendorffspende überwiesen.



Wenden, 11. Juni 1918.

Trauer-Anzeige.

Schmerzfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber, guter, einziger Sohn und Bruder

Gren. Gottlieb Gauß

bei den schweren Kämpfen im Westen am 21. März im Alter von 23 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer

die Mutter: Katharine Gauß Ww.
 mit ihren zwei Töchtern.

Trauer-gottesdienst: Sonntag 16. Juni nachm. 1/2, 2 Uhr.

Schnittrosen

täglich frisch den ganzen Sommer und Herbst bis zum Eintritt des Frostes. Später auch

Schnittnelken

empfiehlt
 E. Hollaender.

Feldpostschachteln

empfiehlt G. W. Zaiser, Buchh., Nagold.

Volksbibliothek
 Nagold.

Bücherabgabe
 Mittwochs, 5—6 Uhr nachm.

Nagold.

Fliegenfänger

bei Hermann Knodel.